

Bücher

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **182 (2016)**

Heft 6

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Helmut Schmidt, Giovanni di Lorenzo

Auf eine Zigarette mit Helmut Schmidt

Köln: Kiepenheuer & Witsch, 2013, ISBN 978-3-462-04538-3

Der Ende 2015 verstorbene deutsche Altbundeskanzler Helmut Schmidt war seit 1983 Mitherausgeber der Wochenzeitung «Die Zeit». Von Giovanni di Lorenzo, seit 2004 Chefredaktor der genannten Zeitung, wurde er zu zahllosen aktuellen, historischen, politischen, gesellschaftlichen, aber auch privaten Themen im Rahmen von Kurzinterviews befragt, welche wöchentlich auf der Redaktion im Büro des einen oder anderen Akteurs oder im privaten Bungalow Schmidts stattfanden. Das vor-

liegende Werk fasst die von Mitte 2007 bis Anfang 2009 geführten Interviews zusammen.

In knappen und klaren Sätzen äussert sich Schmidt zu Wegbegleitern wie Kontrahenten, zur in seinen Augen gescheiterten Ausländerpolitik Deutschlands (Interview vom 6. März 2008), zum Georgien-Konflikt, zum Unterscheid zwischen Polizei und Armee, zur Länge der Schul- und Studienzeit, aber auch zu Trivialliteratur und Talkshows, zu Kunst und Musik, zu seiner

Einstellung zu Journalisten. Es wäre nicht Helmut Schmidt, wenn alle seine Aussagen nicht gleichzeitig von seiner politischen Überzeugung durchdrungen wären. Ungewohnt eher ist, wie viel Privates der Altbundeskanzler – wenn auch wohl dosiert und kontrolliert – von sich preisgibt.

Auf etwas über dreihundert Seiten präsentieren sich die Interviews auf jeweils wenigen Seiten recht übersichtlich, so dass sich das Buch, das in handlichem Format daherkommt, auf den ersten Blick

als ideale Nachtlektüre aufdrängt. Wer dies pejorativ versteht, täte dem Inhalt und den beiden Autoren jedoch mehr als unrecht, auch wenn Schmidt selber dem Projekt anfänglich kritisch gegenüberstand und die Oberflächlichkeit dieser Gespräche fürchtete. Vielmehr ist es so, dass Schmidts Aussagen umso kompakter und dezidierter daher kommen, als man es sich ohnehin von diesem aussergewöhnlichen Staatsmann gewohnt war.

Andrea Grichting

Bern und Umgebung

Zusammensetzung 2502T

Wabern: Bundesamt für Landestopographie, 2013, sandrine.kloetzli@swisstopo.ch

Ein Hauch belebender Brise im Vaterland, diese Karte! Das Blatt lädt ein zu Wanderungen aus dem Grauholz, wo der tapfer kämpfende Carl Ludwig von Erlach am 5. März 1798 mit zwei Bataillonen gegen 21 Bataillone des französischen Invasors antrat und unterlag, bis nach Neueneegg, wo am selben Tag Johann Ru-

dolf von Graffenried und Johannes Weber von Brüttelen mit einer zusammengerafften, hauptsächlich aus Oberländern und Sternenbergern bestehenden Mannschaft von wenigen Tausend die zahlenmässig überlegenen französischen «Überwinder Italiens» über die Sense zurückwarfen, «in Gottes Namen», wie einer

der Berner Soldaten erfolgreich verlangt hatte. Der Name des Kriegers war Imboden, er fiel, sein Denkmal und das seiner Mitstreiter ist im Berner Münster, zwischen den beiden Schlachtfeldern, zu finden, in der Steigerkapelle, vom Eingang aus gesehen hinten links. Warum so detailliert? Nun, nach der Publika-

tion dieses einmal mehr auch ästhetisch überzeugenden Kartenkunstwerks ist die letzte Ausrede weg, das Denkmal im Münster und die Monumente auf den Schlachtfeldern im Grauholz und oberhalb Neueneegg noch nie gesehen zu haben!

Jürg Stüssi-Lauterburg

Bernd Stöver

Geschichte des Koreakrieges

Schlachtfeld der Supermächte und ungelöster Konflikt

München: C.H. Beck, 2013, ISBN 978-3-406-67919-3

Im Jahr 2013 jährte sich das Ende des Koreakrieges zum 60. Mal. Dieser Jahrestag intensivierte das Interesse der Forschung an dem lange als «vergessen» bekannten Krieg. Bernd Stöver, Professor für Neueste Geschichte und Zeitgeschichte an der Universität Potsdam, legt mit dem anzuzeigenden Buch ein Überblickswerk über den ersten heissen

Krieg des Kalten Krieges vor. Er schildert darin die lange Vorgeschichte, den Kriegsverlauf und die Folgen eines Konfliktes, der bis heute nachwirkt: Der Waffenstillstand von 1953 liess eine Region zurück, die aktuell zu einem globalen Krisenherd zählt. Zudem sind die beiden Koreas die letzten bis heute existierenden Staaten, die im Kalten Krieg geteilt

wurden. Die Stärke in Stövers Werk liegt in der breiten Kontextualisierung des Krieges; so beschäftigen sich zwei der insgesamt acht Kapitel mit der Zeit vor dem Krieg. Die letzten drei Teile widmet Stöver dem doppelten Korea seit 1953, der Vergangenheitspolitik und den Auswirkungen des Krieges bis in die Gegenwart. Indes thematisiert der Hauptteil auch

die eigentlichen Kriegshandlungen und Frontverläufe ausgiebig, zumeist chronologisch und aus einer eher westlichen Perspektive. 20 Abbildungen, sieben Karten, eine Zeittafel sowie weiterführende Literaturhinweise komplementieren Stövers lesenswerte Einführung.

Marcel Berni

Heinz Lüthi

Gion da Farglix

Richterswil: Altberg Verlag, 2013, ISBN 978-3-9521782-8-7

«Das Kantonsgericht hat zu Recht erkannt: Gion Giachen Solèr ist von der Anklage des Totschlags des Johann Chrest Caminada freigesprochen.» Der Spruch vom 24. Februar 1893 repräsentiert die menschliche Gerechtigkeit in einem Lugnezener Tötungsfall. Der Autor widmet sein Buch der Suche nach

Wahrheit und Wahrheiten. Entstanden ist das Kaleidoskop des an Bündnerschiefer erinnernden Lebens im Gebirgstal. Selbst Gerichtsurteile, die nicht gefallen, werden, wenigstens literarisch, korrigiert: Johann Joseph Jörgler, Autor eines psychiatrischen Gutachtens über Solèr, fasst «Die letzten Schatten-

aer». Heinz Lüthi präsentiert die glänzend geschriebene, in sich stimmige Darstellung der dramatischen Geschehnisse im Lugnez des späten 19. Jahrhunderts. Das Werk wird dem Untertitel vollauf gerecht: Annäherung an ein Bergtal!

Jürg Stüssi-Lauterburg

Jürg Schoch

Mit Aug' und Ohr für's Vaterland

Der Schweizer Aufklärungsdienst von Heer & Haus im Zweiten Weltkrieg

Zürich: Verlag Neue Zürcher Zeitung, 2015, ISBN 978-3-03823-901-7

Die Werke von Historikern und Expertenkommissionen, Militärpublizisten und Schriftstellern über die Schweiz im Zweiten Weltkrieg füllen Bücherregale. Nun leistet der Journalist und ehemalige Redaktor Jürg Schoch noch einen bemerkenswerten weiteren Beitrag. Sein Buch «Mit Aug' und Ohr für's Vaterland» fasst erstmals in dieser Form einige hundert von zehntausenden Rapporten zusammen, mit denen Vertrauensleute in Dörfern und Städten die von General Guisan 1939 gegründete Sektion Heer & Haus über Sorgen und Ansichten der Bevölkerung informierten sowie auf fragwürdige Vorkommnisse und verdächtige Personen hinwiesen.

Die Berichte reflektierten die zwiespältigen Gemütslagen des Volkes: Skepsis und Zuvorsicht, Kritik und Vertrauen, Vorurteile und Toleranz, Patriotismus und Opferbereitschaft. Bei Herr & Haus und dem 1941 angegliederten Aufklärungsdienst nahm man die Rapporte nicht einfach zur Kenntnis, sondern beantwortete sie. Das bot Gelegenheit, Sachverhalte zu erläutern,

Zweifel zu zerstreuen und Gerüchte zu dementieren. Die Aufklärung bekam das Prädikat «geistige Landesverteidigung». Sie sollte den Widerstandswillen in der Bevölkerung stärken – und tat es im Wesentlichen auch. Dass nicht der Eindruck von Staatspropaganda entstand, war ein Verdienst von Korporal August R. Lindt, dem couragierten Chef des Aufklärungsdienstes, späteren Diplomaten und Hochkommissar der Vereinten Nationen für Flüchtlinge.

Lindt befand sich oft im Dilemma. Als untergeordnete Stelle konnte er keine andere Linie einschlagen als die von oben definierte. Aber er ermunterte die Informanten dennoch, ihre Meinung frank und frei zu äussern. Die teils heftigen Wortmeldungen verdeutlichten, dass die Bevölkerung der Elite nicht blind vertraute. Pressezensur, Verdunkelung und andere Massnahmen wurden als Kniefall vor Nazideutschland empfunden. Zudem lamentierte man über mancherlei, etwa die hohen Lebensmittelpreise, rief nach einer harten Hand gegen Fröntler, argwöhnte Fremdem

gegenüber, Juden und Internierte eingeschlossen, und forderte die Todesstrafe für Landesverräter. Die Berichte sind authentische Belege für Sorgen, Ängste und Entbehrungen aus der damaligen Lebenswelt.

Ein Kapitel für sich war die Pflicht, Vorkommnisse und Personen, welche die Landesicherheit gefährdeten, zu melden. Es gab Vertrauensleute, die nicht verschwiegen, dass ihnen die Denunzierung schwer fiel. Schochs Kommentar dazu ist abgewogen. Man müsse sich in die damalige Zeit versetzen. Dass während der Kriegsjahre düstere Elemente ihr Unwesen trieben und die Schweizer Bevölkerung von Propaganda und Überlegenheitsgebärden Deutschlands verunsichert war, sei nicht zu leugnen. Umso entschiedener sei die Bereitschaft gewesen, alles zu tun, um das Schlimmste zu bannen. Schliesslich sei es um die Existenzfrage gegangen. So habe der Zweck die Mittel geheiligt, die in normalen Zeiten unheilig seien.

Hans-Peter Widmer



Nr. 06 – Juni 2016

182. Jahrgang

Impressum

Präsident Kommission ASMZ
Christoph Grossmann, Oberst i Gst a D,
Dr. oec. HSG

Chefredaktor
Divisionär Andreas Bölsterli (BOA)

Redaktionssekretariat
ASMZ c/o Verlag Equi-Media AG
Postfach 732, CH-8604 Volketswil
Telefon +41 44 908 45 60
Fax +41 44 908 45 40
E-Mail: redaktion@asmz.ch

Stellvertreter des Chefredaktors
Oberst i Gst Michael Arnold,
lic. phil. II (AM)

Redaktion
Oberst i Gst Andreas Cantoni (ac)
Andrea Grichting Zelenka, lic. phil. (ga)
Oberst Dieter Kläy, Dr. phil. I (dk)
Oberstlt Pascal Kohler (pk)
Hptm Christoph Meier (cm)
Major Peter Müller, Dr. rer. pol. (pm)
Hptm Daniel Ritschard, lic. oec. HSG (DR)
Henrique Schneider, Prof. Dr. (Sc)
Major Markus Schuler (M.S.)
Oberstlt Jürg Studer (St)
Oberstlt Eugen Thomann, lic. iur. (ET)
Major Walter Troxler, Dr. phil. (Tr)

Herausgeber
Schweizerische Offiziersgesellschaft

Verlag
Verlag Equi-Media AG, Postfach 732,
Brunnenstrasse 7, CH-8604 Volketswil

Verleger: Christian Jaques

Geschäftsführung
Regula Ferrari, Telefon +41 44 908 45 60
E-Mail: ferrari@asmz.ch

Anzeigen/Beilagen
Silvio Seiler, Telefon +41 44 908 45 61
E-Mail: inserate@asmz.ch

Abonnemente
Silvia Riccio, Telefon +41 44 908 45 65
E-Mail: abo@asmz.ch
Adressänderungen bitte mit Abonnementnummer (s. Adressetikette) angeben.

Layout: Stefan Sonderegger

Bezugspreis
inkl. 2,5% MwSt
Kollektivabonnement SOG ermässigt
Jahresabo Inland Fr. 78.– /
Ausland Fr. 98.–
Probeabo Schweiz (3 Ausgaben) Fr. 20.–

Auflage: Druckauflage 19 500

Druck: galledia ag, 9230 Flawil

© Copyright
Nachdruck nur mit Bewilligung
der Redaktion und Quellenangabe
www.asmz.ch

Nächste Ausgabe: 4. Juli 2016

Schwergewicht:

- WEA: Überführung Milizpersonal
- «Sicherheit 16», Umfrageergebnisse
- Strategische Kommunikation
- Volltruppenübung in der Inf Br 5